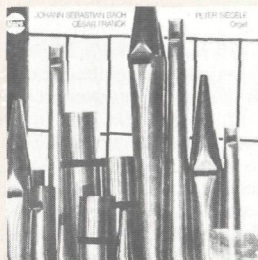


KURZBEWERTUNGEN

○
NV



Bach, Orgelpartita „Sei gegrüßet“ (BWV 768) und Schlußchoral aus BWV 147, **C. Franck**, 7 Stücke D-Dur/d-Moll, Prélude, Fugue et Variation h-Moll, op. 18; Peter Siegele (Orgel); (AD: 1979) *Mars/ASD 308 224 (1 S 30)* Stilsicher und einfühlsam gelingt Siegele die „Bach“-Seite, apart und sehr sensibel die „französische“. Interessant die sieben Stücke aus Francks Sammlung „L'Organiste“, die man selten hört. Die Beckerath-Orgel der St.-Pauls-Kirche in Berlin-Wedding (erbaut 1965) zeigt eine erstaunliche klangliche Vielseitigkeit. Im Ganzen: eine sehr erfreuliche Aufnahme. *KPR*

Erläuterungen

NV: Neuveröffentlichung
WV: Wiederveröffentlichung
AD: Aufnahmedatum

★
NV



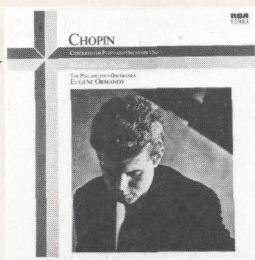
Diego Blanco (Gitarre) spielt Tarega, Myers, Yocoh, Albeniz, Villalobos; (AD: 1983) *BIS LP-233 (1 S 30) Digital* Diesem Gitarristen kann man mit Freude zuhören, auch wenn man selbst kein Gitarren-Anhänger ist. Neben der als „selbstverständlich“ vorausgesetzten – und auch vorhandenen – instrumentalen Meisterschaft überzeugt Blanco durch eine breite Palette an Klangfarben, natürlich geführten Phrasierungen, Gestaltungsphantasie. Sie bewahrt ihn – und den Hörer – vor der Stereotypie manch anderer Produktionen. Eine lohnende Anschaffung! Die Aufnahmetechnik hat es verstanden, ein ziemlich unmittelbar wirkendes Bild zu zeichnen. Das impulsreiche Klanggeschehen wird in der digitalen Aufbereitung und DMM-Pressung problemlos umgesetzt. Eigentlich sollte diese Platte für Interessierte und Neugierige ein Volltreffer sein. *W. W.*

○
NV



Bizet, Carmen-Fantasie, **Beethoven**, Scherzo aus Sinfonie Nr. 9, **Pachelbel**, Kanon, **Berlioz**, „Gang zum Richtplatz“ aus Symphonie Fantastique; The All Star Percussion Ensemble, Harold Farberman (Arr. und Ltg.); (AD: 1983) *FSM Mo 3115 (1 S 30) Digital* Was auf den ersten Blick noch reizvoll aussehen mag, nämlich das Arrangement „bekannter“ Musikstücke für Schlagensemble, erweist sich sehr bald als dürr und langatmig. Angewiesen ist Farberman natürlich in erster Linie auf gestimmte Schlaginstrumente (andere sind allenfalls Beiwerk), die aber nur ein dürrt homogenes Klangbild ergeben. So wandelt sich der Eindruck schnell ins Kuriose. Daß man bei Beethoven vielleicht Instrumentationsstrukturen heraushören mag, daß der Pachelbel-Kanon geschlossen wirkt, kann die Hilflosigkeit nicht verdecken. *R. Sch.*

○
WV



Chopin, Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11; Van Cliburn (Klavier); Philadelphia Orchestra, Eugene Ormandy; (AD: 1969) *RCA VL-89285 (1 S 30)* Zur Wiederveröffentlichung dieser 1969 durchgeführten Aufnahme mit Van Cliburn kann man nur kommerzielle Erwägungen seitens der Herstellerfirma in Rechnung stellen. Chopins e-Moll-Konzert läßt sich immer unter die Leute bringen. Und Van Cliburn hat als Sensationsieger des Tschaikowsky-Wettbewerbs 1958 noch immer einen beträchtlichen Popularitätsbonus. An seine blendenden Tschaikowsky-, Rachmaninoff-, MacDowell- und Prokofieff-Einspielungen aus der „heißen“ Nachwettbewerbzeit reicht diese trockene, langweilige Fleißarbeit auf Kosten des Chopinschen Ausdrucksppluralismus“ nicht heran. *P. C.*

○
NV



Eine kleine Biermusik; Bläservereinigung der Berliner Philharmoniker; (AD: 1983) *EMI 1C06614-3657-1 (1 S 30) Digital* Daß diese „kleine Biermusik“ zu kultiviert und wenig ausgelassen klingt, liegt nicht an den Stücken oder Arrangements, sondern an einer gewissen Zurückhaltung der philharmonischen Blechbläser. Die Berliner, Rheinländer und Wiener Weisen haben zwar Schwung, man hört Vogelgezwitscher und die Musiker Pfeifen, doch der letzte Pfiff fehlt. Hätte Herbert von Karajan den Taktstock „geschwungen“ – dieses Potpourri hätte sicher noch schwungvoller, schmetternder, saftiger und ausgelassener geklungen. *H. G.*

○
NV



Flauto dolce: Duo- und Triosonaten des deutschen Hochbarock; Manfred Harras und Marianne Lüthi (Blockflöte), Rudolf Scheidegger (Cembalo), Hannelore Müller (Viola da Gamba); (AD: ?) *Musicaphon BM 30 SL 61927 (1 S 30) Digital* Telemanns G-Dur-Duett für Flauto traverso und Viola pomposa aus dem „Getreuen Musikmeister“ wird hier von Sopran- und Altblockflöte musiziert. Doch gleich der 1. Satz gerät mit seinen unaufdringlich herausgearbeiteten Leiereffekten so überzeugend, daß man diese Besetzung unbedingt gutheißen muß. Spielwitz macht darüber hinaus die Badinage in Johann Christoph Schultzes Suite zu einem wahren Hörgenuß. Virtuoso schließlich Schickhardts geschmackvoll ausgezierte „Folia“-Variationen. *H. C. W.*

★
NV



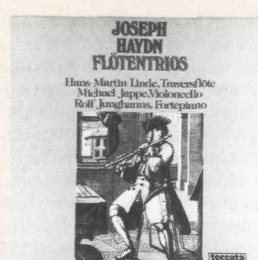
Gregorianik: Benediktus-Fest, Die Eigenmesse des Benediktinerordens, Die alte Commune-Messe für heilige Äbte, Aus dem Stundengebet des Hl. Benedikt; Dom Claude Gay (Orgel), Chor der Mönche der Benediktinerabtei St. Pierre in Solesmes, Dom Jean Claire; (AD: 1980) *Chr SCGLX 73986 (1 S 30)* Die vorliegende Aufnahme der „Eigenmesse“ des Benediktinerordens entstand anlässlich des 1500. Geburtstages des hl. Benediktus. Sie spiegelt authentisch die Choralaufführungstradition der Benediktinermönche von Solesmes wider. Ein vorzüglich ausgestattetes Begleitheft enthält die gregorianischen Melodien, ausführliche Kommentare zu ihrer Geschichte und Melodieanalysen. Eine beispielhafte Edition! *FPM*

○
NV



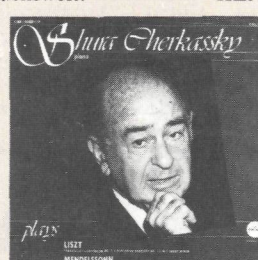
Julia Hamari – Operatic Recital (Mozart, Rossini, Donizetti); Orchester der Ungarischen Staatsoper, Ervin Lukacs; (AD: 1983) *Hungaroton (SLPD 12321 (1 S 30) Digital* Julia Hamari gut durchgebildeter, voll ausgereifter Mezzo hat merklich an Expansionskraft gewonnen. Zwar erweist sich die schmale, nie forcierte Tiefe mitunter als Hemmnis, doch gleitet die Stimme ohne Registerbruch bis zur ergiebigen, sich strahlend öffnenden Höhe. Schlank Linienführung und Beweglichkeit sind kennzeichnend, energischer Nachdruck entspringt gestalterischem Temperament. Besonders schön Mozarts Sextus-Arien („Titus“), gefühvoll und ausgewogen phrasiert, sehr gut auch Cherubin, nicht restlos souverän die Rossini-Piécen, sowohl was Beweglichkeit anlangt als auch Platzierung der Höhe. *H. Sch.*

○
NV



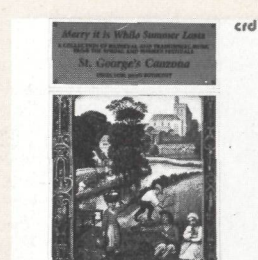
Haydn, Flötentrios Hob. XV: 15, 16 und 17; Hans Martin Linde (Traversflöte), Michael Jappe (Violoncello) und Rolf Junghanns (Hammerflügel); (AD: 1981) *FSM 53 637 toc (1 S 30)* Die drei Flötentrios von Joseph Haydn, entfalten in dieser Aufnahme mit historischen Instrumenten (Grenser-Traverso-Kopie von Tutz, Landolfi-Cello und Broadwood-Hammerflügel – wie ihn auch Haydn in England spielte –) einen ganz eigenen Reiz: den der intimen Kammermusik des späten Rokoko. Lindes warmer, sanfter Holzquerflötenklang, der klar und kraftvoll, doch nie aufdringlich klingende, von Junghanns sensibel mit Kennerhänden gespielte englische Hammerflügel und der dezente Darmsaitenton des Cellos beschwören in stilistisch feinfühlicher Interpretation Haydns Klang- und Ausdruckswelt. *KLN*

○
NV



Liszt, Tarantella, Liebestraum Nr. 3, **Ungarische Rhapsodie** Nr. 12, **Mendelssohn**, Fantasie op. 28, Rondo capriccioso op. 14, Scherzo a capriccio fis-Moll; Shura Cherkassky (Klavier); (AD: ?) *Vox cum laude D-VCL 9048 (1 S 30) Digital* Unermüdlich streitet Shura Cherkassky seit dem Jahre 1923, als er in den USA debütierte, für die Interessen altmeisterlicher Virtuosenallüre, freilich in einer Variante, die zierlich, filigran, sparsam pedaliert und etwas studiosteril ein anachronistisches Eigenleben behauptet hat. Die Mendelssohn-Seite ist mit ihrem duftigen, artigen Liebreiz besser gelungen als die schon im Ansatz merkwürdig ratlos anmutende Liszt-Zusammenstellung. Mit dem Tiefpunkt fängt es an: die „Tarantella“ zerbröckelt Cherkassky wie alter Pizza-Teig. *P. C.*

○
NV



Merry it is while summer last: A Collection of medieval and traditional music from the spring and summer festivals; St. George's Canzona, John Southcott; (AD: ?) *crd (Records Limited London) 1112 (1 S 30)* Diese Platte präsentiert eine klingende Anthologie von Liedern und Tanzsätzen aus dem 12. bis 14. Jahrhundert, die inhaltlich mit den sommerlichen Monaten des Jahres zu tun haben. Die Zusammenstellung von Musik aus England, Frankreich, Deutschland und Italien verrät außerordentlich viel Sinn für Kontraste und Farbwechsel und gibt durch die lebendige Musizierpraxis auf alten Instrumenten, die von der St. George's Canzona geboten wird, einen hervorragenden Einblick in die weltliche Musik des Mittelalters. Klangbild und Fertigung sind einwandfrei. *D. R.*

○
NV



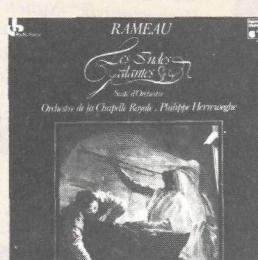
Mozart, Serenade Es-Dur KV 375, Adagio/Allegro f-Moll KV 594; Die Schweizer Bläser-Solisten; (AD: 1983) *ex libris EL 16927 (1 S 30) Digital* Aus der Trias der berühmten Bläuserserenaden spielen die Schweizer mit Präzision, Wärme und Einfühlungsvermögen das Es-Dur-Werk KV 375 in Mozarts erster Fassung (ohne Oboen) als Sextett. Man hätte sich dazu das Parallelwerk KV 388 gewünscht; statt dessen begnügt sich die Platte mit vier der fünf Sätze auf der A-Seite (knapp 24 Min.), setzt den 5. Satz auf die B-Seite und fügt das für Bläsersextett bearbeitete Orgelwerk-Adagio/Allegro KV 594 (12' 25'') dazu, so daß die B-Seite nur knapp 16 Minuten Musik enthält, zu wenig also fürs Geld. So kann man sich nur schlecht verkaufen, auch wenn man schön und ergreifend spielt. *D. St.*

○
NV



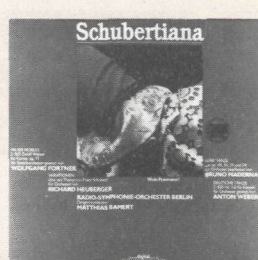
Mozart, Klavierkonzerte Nr. 15 B-Dur KV 450 und Nr. 16 D-Dur KV 451; Murray Perahia (Klavier), ECO; (AD: 1983) *CBS D 37824 (1 S 30) Digital* Murray Perahia läßt sich Zeit mit seinem Mozart-Zyklus, die ersten Aufnahmen sind sogar schon wieder gestrichen. Musikalisch ist der Amerikaner inzwischen weitergekommen: Das lockere Parlando verläßt er inzwischen häufiger und spürt auch dunklere Töne auf. Dennoch geht er die vorliegenden Konzerte im Ganzen wieder betont locker an, artikuliert die Themen stilgerecht. Auch die Tempi sind sehr stimmig gewählt. Das English Chamber Orchestra zieht tadellos mit, und heraus kommen sehr natürlich wirkende Versionen der beiden Werke. Ein wenig mehr konzertanter „Pfeffer“ hätte aber dennoch nicht schaden können. *N. D.*

○
NV



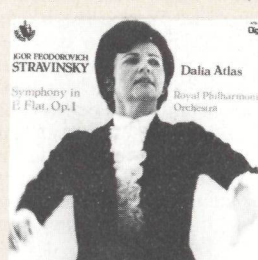
Rameau, Le Indes Galantes, Symphonies. Orchestre de la Chapelle Royale, Philippe Herreweghe; (AD: ?) *harmonia mundi France 1130 (1 S 30)* Bei Rameaus zweitem Bühnenwerk handelt es sich in der Druckfassung um eine Zusammenstellung von Sinfonien, Aires und Tanzsätzen – also im Grunde um eine große Suite, die als Grundlage für ein opéra ballet diente. Die vorliegende Einspielung zeigt überaus viel Sinn für die Klarheit und für den konstruktiven Geist dieser Musik und bewegt sich auf einem instrumental-technisch wie interpretatorisch hervorragenden Niveau. Leicht, natürlich, affektreich und virtuos wird musiziert, was allerdings nicht verhindern kann, daß es aufs Ganze gesehen doch an einer gestischen Durchzeichnung fehlt, welche die Spannung durch alle Sätze durchzuziehen vermag. Knackgeräusche! *D. R.*

○
NV



Schubert/Fortner, Valses nobles D969, **Schubert/Maderna**, Fünf Tänze, **Schubert/Webern**, Deutsche Tänze D820, **Heuberger**, Variationen über ein Thema von Schubert op. 1; Radio-Symphonie-Orchester Berlin, Matthias Bamert; (AD: 1982) *Schwann VMS 1613 (1 S 30) Digital* Weberns strenge Instrumentation der Deutschen Tänze, Fortners Streicher-Adaption von 12 Klavierwalzern mit interessanten Farbwirkungen, Madernas quasi als eigenständige Komposition wirkende Suite und die antiquiert wirkenden Variationen von Heuberger – alle Stücke verraten Versenkung in und Reflexion über Schuberts Stil. Das RSO Berlin spielt die Huldigungen von Schuberts Verehrern mit der gebotenen Vielseitigkeit und Differenziertheit. *H. G.*

○
NV



Stravinsky, Sinfonie Es-Dur, Royal Philharmonic Orchestra, Dalia Atlas; (AD: 1982) *Jerusalem Records ATD 8306 (1 S 30) Digital* Stravinsky war – wie dieses op. 1 zeigt – mit 22 Jahren nicht nur ein Musiker, der in die Fußstapfen der nationalrussischen Schule trat und unter dem Einfluß vor allem seines Lehrers Rimsky-Korsakoff stand, er war bereits gereift im Umgang mit Melodik, Themenbildung und Dramaturgie. In der Aufnahme werden die teils heterogenen Elemente im Stil deutlich, vor allem wird aber ein Kolorit realisiert, wie man es sonst nur von russischen Orchestern kennt. Die Dirigentin Dalia Atlas debütiert mit einer persönlichen Interpretation eines noch unpersönlichen und ganz untypischen Stravinsky-Stückes. *H. G.*